


Das Ende einer Volkswirtschaft: Die Rolle der Treuhand

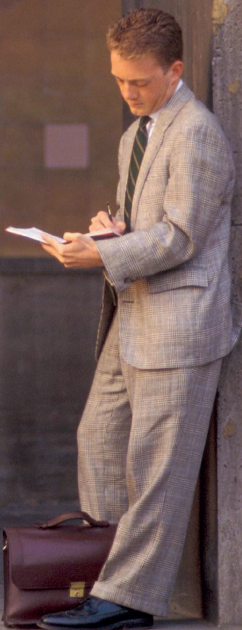
Film des Monats im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig



Treuhandanstalt

Leipziger Straße 5 - 7

↑ Besucher



Das Ende einer Volkswirtschaft: Die Rolle der Treuhand

Film des Monats im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig

Die Umgestaltung der ostdeutschen Wirtschaft nach marktwirtschaftlichen Grundsätzen liegt zwischen 1990 und 1994 in den Händen der Treuhandanstalt. Sie übernimmt die Verantwortung für die volkseigenen Betriebe mit fast vier Millionen Beschäftigten. Die Treuhand spaltet die großen Industriekombinate der DDR auf, privatisiert, saniert und legt Betriebe still. Bis heute wird über das Erbe der Treuhand im Vereinigungsprozess kontrovers diskutiert.

Montag, 13. Januar 2020, 19.00 Uhr

„Verkauft Land“

Doku-Drama (D 2003, 89 Min, Regie: Horst Königstein)

Klaus Schucht, von 1991 bis 1994 Vorstand der Treuhandanstalt, war zuständig für die Ressorts Bergbau, Energie und Chemie. Er verantwortete so schwierige Privatisierungen wie den Verkauf von Leuna und Minol an Elf Aquitaine, er handelte den Stromvertrag aus und sorgte für die Stilllegung des Kalibergwerkes im thüringischen Bischofferode. Über die Person Schuchts hinaus versucht der Film, Macht und Grenzen der nach wie vor umstrittenen Arbeit der Treuhandanstalt aufzuzeigen. Dabei werden die Zeitläufe Anfang der 1990er Jahre im Osten Deutschlands wieder lebendig.

Montag, 3. Februar 2020, 19.00 Uhr

„Goldrausch – Die Geschichte der Treuhand“

Doku-Drama (D 2012, 94 Min, Produzent: Thomas Kufus)

Die damaligen volkseigenen Betriebe mussten unter einem enormen Tempo privatisiert werden – sowohl die Zeit als auch die Kontrolle fehlten, die viele Firmen, Fabriken und Immobilien vor dem Aus hätten retten können. Zu Wort kommt in der Dokumentation unter anderem Detlef Scheunert. Er war zunächst Vorstandsassistent und später Direktor der Treuhand für den Bereich Glasindustrie. Damit galt Scheunert als einer der wenigen Ostdeutschen, die in der oberen Liga der Treuhand mitagiert haben. Er war bereit zu lernen, wie eine soziale Marktwirtschaft funktioniert. Doch das sei schwieriger gewesen, als er gedacht habe, gesteht er.

Montag, 2. März 2020, 19.00 Uhr

„D-Mark, Einheit, Vaterland“

Dokumentation (D 2019, 53 Min, Regie: Inge Kloepfer, Jobst Knigge)

Mit anschließendem Podiumsgespräch

Birgit Breuel, von 1991 bis 1994 Präsidentin der Treuhandanstalt, hat die schmerzhaften Privatisierungen und Stilllegungen tausender Unternehmen vorangetrieben. Nach Jahrzehnten des Schweigens ist sie erstmals bereit, ausführlich über diese Zeit zu sprechen, in der alles auf Hochtouren lief und in der rationale Entscheidungen getroffen werden mussten, um die Wirtschaft eines Landes komplett umzubauen. Welche Überzeugungen haben sie zu ihren Entscheidungen gebracht? Wie schätzt sie diese im Rückblick ein? Und welche Beweggründe hatte sie, eine solche Aufgabe überhaupt zu übernehmen? Hätte es andere Möglichkeiten des wirtschaftlichen Umbaus gegeben?



Stiftung Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig